

Waiblingen (12), Waldhausen (14), Waldenburg (65), Waldsee (71), Wangen (22), Wangen i. A. (40), Warm-dorf (19), Wasseralfingen (31), Weilderstadt (46), Weikersheim (93), Weiltal (207), Weilimdorf (8), Weimar (8), Weingarten (19), Weinsberg (74), Weizheim (42), Wiernsheim (13), Wiesbaden (57), Wiesensteig (34), Widdad (74), Wildberg (9), Wilhelmsdorf (20), Wilhelmshaven (20), Windsbach (78), Winnenden (13), Worblingen (5), Wurmberg (7), Würzburg (43), Zaborze (7), Zai-ersweiher (22), Zeitz (80), Zuffenhausen (25), Zwiefalten (106).

Zweiter deutscher Vogelschutztag.*)

Der erste deutsche Vogelschutztag war insbesondere mit Rücksicht auf den gleichzeitig dort stattfindenden ornithologischen Kongress nach Berlin einberufen worden und hatte zweifelsohne nachgewiesen, dass die Grundlagen für diese Sammlung aller Vogelschutzfreunde nicht ungeschickt gewählt waren.

Für die zweite Tagung im Mai 1911 wurde die Vorbereitung dem Bunde für Vogelschutz anvertraut und als Ort Stuttgart bestimmt. Es darf wohl vorweg genommen werden, dass es — aufbauend auf den Erfahrungen des ersten Kongresses — gelang, die Einrichtung des Vogelschutztages in der Achtung der Mitwelt erheblich zu festigen. Durch das Protektorat Seiner Majestät des Königs von Württemberg, durch Seine Königliche Hoheit den Fürsten von Sigmaringen als Vorsitzenden des Ehrenausschusses, durch die offizielle Vertretung der Regierungen von Württemberg, Bayern, Hessen, durch die Beteiligung aller staatlichen und privaten grösseren Vereinigungen und Verbände war ein würdiger Rahmen geschaffen worden.

Für die Teilnehmer fand am Vorabend ein gut besuchter Begrüssungsabend im „Stadtgarten“ statt.

Ueberhaupt war während der ganzen Zeit grosser Wert darauf gelegt worden, ein gegenseitiges Kennenlernen sowie Aussprache zu ermöglichen, und damit gleichzeitig der Geschäftsleitung die Möglichkeit zu geben, neue Anregungen vor der Vorlegung gründlich durchzusprechen.

Die Verhandlungen selbst fanden in dem von der Stadt Stuttgart zur Verfügung gestellten Festsaal des Rathauses statt. Nach den Eröffnungs- und Begrüssungsreden erstattete Herr Major Henrici als Vorsitzender den Geschäftsbericht.***) Hierauf erhob sich Herr Geheimrat

*) Die in den Fussnoten erwähnten Sonderabdrücke können auch vom Bunde für Vogelschutz bezogen werden.

**) Siche Bericht über den Zweiten deutschen Vogelschutztag, in dem auch sämtliche Reden mit kurzem Stichwort angegeben sind.

Conwentz zu seinen Vorschlägen für die Wahl von Ehrenmitgliedern, der Beibehaltung des vorjährigen Ausschusses mit zwei Zuwahlen und der Empfehlung des Herrn Dr. Günther als Vorsitzenden der Tagung. Diese Anregungen fanden einstimmige Annahme.

Der erste Vortrag, welchen Herr Dr. Sarasin*) übernommen hatte, bot durch seine Ausführungen über nationalen und internationalen Vogelschutz einen ausgezeichneten Auftakt für die Verhandlungen. Auf Wunsch der Versammlung ist der Wortlaut der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt worden. Wir können den Bezug dieser Schrift*) nur empfehlen und glauben deshalb, dass eine eingehende Besprechung mit Rücksicht auf den äusserst knappen zur Verfügung stehenden Platz unterbleiben kann. Wie nicht anders zu erwarten, schloss sich an den klaren, inhaltsreichen Vortrag eine lebhaft erörterte Frage der Bekämpfung des sogenannten „Schliessertums“ unter den Jägern, der Einführung eines Jagdexamins, der Verwerflichkeit der Pfahleisen, der Missstände in der Prämierung galt die Debatte. Da die Interessen des wahren Weidmannes mit den unsrigen nahezu übereinstimmen, so wurde eine Kommission ernannt, welche im Einverständnis mit diesen Kreisen Vorschläge für Abhilfe machen soll.

Der nächste Vortrag behandelte ein Naturschutzgebiet am Federsee, welches vom Bund für Vogelschutz erworben wurde. Herr Oberstudienrat Lampert sprach über dieses „Moosburger Ried“ in fesselnder Weise.

Der letzte Vortrag des ersten Tages „Weinbau und Vogelschutz“**) fand mit Recht die besondere Aufmerksamkeit der Zuhörer. Herr Dr. Schwangart untersuchte diese Frage mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und ohne jede Voreingenommenheit. Trotzdem konnte er erfreulicherweise zu günstigen Schlüssen für die Bedeutung der Vogelwelt in den Weinbergen kommen. Unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen sei auch in Gebieten mit intensivem Weinbau ein möglichst ausgiebiger Vogelschutz von wirtschaftlichem Nutzen. Von allen Seiten wurde dem Redner für seine klaren Ausführungen der Dank ausgesprochen, und die anschliessende Diskussion zeigte eine volle Uebereinstimmung.

*) „Ueber nationalen und internationalen Vogelschutz. Basel.“ 10 Pfennig.

**) „Aufsätze über Rebenschädlinge und -nützlinge. Mainz.“ 10 Pfennig.

Den zweiten Tag eröffnete der Vortrag des Herrn Dr. Günther über Beobachtungen auf Ceylon. Dort seien die ersten Hinweise auf die Schonung der Tiere in buddhistischen Heiligtümern zu finden. Die tausendfältigen Reize der dortigen Vogelwelt schilderte er in lebhaften Farben und betonte, dass auch dort keine Trennung in nützliche oder schädliche Arten möglich sei, sie machen zwar Jagd aufeinander, aber ohne sich gegenseitig auszurotten.

Damit war ein Uebergang geschaffen zu der nun folgenden Rede des Herrn Professor Schillings über „Damenmode und Vogelausrottung“. Er bemühte sich sichtlich, das Gefühl möglichst nicht zu Wort kommen zu lassen und rein objektiv und nüchtern über die bestehenden abscheulichen Verhältnisse zu berichten. Auf seinen Wunsch war eine der offiziellen Londoner Auktionslisten von dem Bund für Vogelschutz in aller Eile in Uebersetzung gedruckt und unter die Teilnehmer der Tagung verteilt worden. Er gab der Meinung Ausdruck, dass die Wahl von Kommissionen zur Abstellung der Missstände nicht genüge. Es wurde nach längerer Erörterung beschlossen, eine deutsche Kommission durch den ersten Vorsitzenden des Vogelschutztages bilden zu lassen, in der Presse aufklärende Artikel zu bringen und Ihre Majestät die Kaiserin um Uebernahme des Protektorats über die Abwehrmassregeln zu bitten.

Es folgte nunmehr die Beratung einer Geschäftsordnung, wobei die Vorschläge im allgemeinen gutgeheissen wurden, nur die wünschenswerte Grösse des Geschäftsvorstandes und die Beschränkung der Redezeit führte zu längeren Erörterungen. Die Frage, ob von den Teilnehmern Beiträge erhoben werden sollen, wird auf der nächsten Tagung behandelt werden; das erstemal haben die vier konstituierenden Vereine die Kosten aufgebracht, das zweitemal dem Bunde für Vogelschutz einen gleichen Betrag für die Durchführung zur Verfügung gestellt.

Eine weitere Kommission, eingesetzt am ersten Vogelschutztag, berichtete über die Katzenfrage. Da hier eine Einigung voraussichtlich sehr grosse Schwierigkeiten bot, sah man den Anträgen mit besonderem Interesse entgegen. Die Befriedigung, dass es durch gegenseitige Zugeständnisse gelungen war, Einstimmigkeit herzustellen, führte auch trotz mancher geäusselter Bedenken zur Annahme der vorgelegten Eingabe an den Reichstag.

Herr Dr. Priemel lenkte die Aufmerksamkeit noch auf die Petrolisierung und Saprofizierung der stehenden Gewässer zum Zwecke der Schnakenbekämpfung. Sein Wunsch, die Behörden auf die unheilvolle Wirkung dieses Verfahrens auf andere Lebewesen aufmerksam zu machen, fand ungeteilten Beifall, und ein entsprechender Protest wurde abgefasst.

Die nächste Tagung soll in Darmstadt oder Hamburg stattfinden.

Damit war im grossen ganzen das gestellte Arbeitspensum erledigt und der Abend konnte zum Besuch einer vom Bund für Vogelschutz gebotenen Festlichkeit Verwendung finden.

Der vorstehende Bericht kann bei der erfreulichen Fülle interessanter Anregungen leider nur ein sehr unvollkommenes Bild geben; aus Raumgründen musste auch — mit Ausnahme der Herren Vortragenden — durchweg von einer Namensnennung abgesehen werden.

Hermann Hähnle, Schriftführer.

Vogelschutz und Ueberlandzentralen.

Von Dr. Carl R. Hennicke in Gera.

Am 7. September vorigen Jahres erhielt ich von Herrn Lehrer Fischer in Bärenwalde einen Brief folgenden Inhalts:

„Eine sehr grosse Gefahr für unsere Vogelwelt, gegen die alle Nachstellungen belanglos erscheinen, besteht in der Ueberhandnahme elektrischer Leitungen. Beobachtungen und einige oberflächliche Berechnungen sind die Ursache dieser Behauptung.

Schon mehrmals hatten mir meine Schulkinder tote Vögel mitgebracht, die sie unter elektrischen Leitungen gefunden hatten. Ich beauftragte nun die vier oberen Klassen (es handelt sich um eine sechsklassige Volksschule in einem Orte mit 1300 Einwohnern) genauer nachzuforschen und die Strecken unter der elektrischen Leitung manchmal abzulaufen. Meine Erwartungen wurden übertroffen, denn innerhalb einer Woche fand man: 6 Stare, 6 Finken, 7 Spatzen, 3 Rotschwänzchen, 1 Meise, 1 Zippe, 1 Schwalbe und 1 Würger (Neuntöter), in Summa 26 Vögel, in der Hauptsache insektenfressende Sänger. Da aber eine grosse Strecke der elektrischen Leitung für unsern Ort durch dichten Wald führt, so werden wir noch nicht die Hälfte aller verunglückten Vögel gefunden haben. Wir wollen aber annehmen, es fielen wöchentlich 50 Vögel zum Opfer. Nun gibt es jetzt in Sachsen weit über 1000 Ort

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Hähnle Hermann

Artikel/Article: [Zweiter deutscher Vogelschutztag. 140-143](#)